Sonniger Tag der offenen Tür

WIRTSCHAFT Das SEZ in Ostrhauderfehn freute sich über viele Besucher

Es gab viele Beratungsgespräche und interessant verpackte Informationen rund um die alternative Energieversorgung.

VON ANDREAS UNTERBERG

OSTRHAUDERFEHN - Wie kann ich mich von den steigenden Strompreisen unabhängig machen? Wie kann ich meine persönliche Energiewende kostengünstig umsetzen? Diesen und vielen anderen Fragen widmete sich das Beraterteam des Sonnen-Energie-Zentrum (SEZ) Ostrhauderfehn beim Tag der offenen Tür und zeigte den Kunden praxisnah den Weg weg vom teurer und knapper werdenden Öl hin zu regenerativer Sonnenenergie.

SEZ-Juniorchefin Inka Schulte war zufrieden mit der Resonanz auf den Infotag, zu dem passend die Sonne vom Himmel lachte. „Die Menschen wollen vorausschauend denken. Wichtig ist dabei ein dezentraler Energiespeicher. Damit lässt sich mittels eines Batteriespeichers der von der Sonne abhängige Strom je nach Haushaltsbedarf abrufen und speichern.“

Chefin Ilona Schulte und Juniorchefin Inka Schulte waren zufrieden mit der Resonanz auf ihrem Tag der offenen Tür im SEZ. BILD: UNTERBERG

Über einen interaktiven Bildschirm hatten die Kunden den direkten Einblick in Haushalte aus der Umgebung und die Effizienz derer Photovoltaiksysteme. Auch Fachvorträge lockten. Die Raiffeisenbank Strücklingen-Idafehn referierte beispielsweise über die staatliche Bezuschussung der Speicherbatterie, die IBC Solar AG über den generellen Nutzen der Anlage. Dazu gab es steuerrechtliche Tipps zur Photovoltaik-Technik von der Steuerberatung Mengers und einen Erfahrungsbericht des zufriedenen SEZ-Kunden Johannes Feimann, der diese Technik erfolgreich nutzt.

Brüder traten selbst in die Pedale

RHAUDERFEHN - In der Berichterstattung über die zwei Klostermoorer Brüder im gestrigen GA hat der Fehlerteufel zugeschlagen: Hendrik (16) und Simon (14), die in neun Tagen nach Berlin und zurück nach Klostermoor radelten, waren nicht mit E-Bikes unterwegs. Sie mussten selber in die Pedale treten und schafften die tolle Leistung – 1000 Kilometer galt es hinter sich zu bringen – mit reiner Muskelkraft.

Kirche bittet um Erntegaben

FLACHSMEER - Für den Erntedankgottesdienst am Sonntag, 6. Oktober, erbittet die evangelisch-lutherische Kirchengemeinde Flachsmeer Erntegaben. In einer Mitteilung heißt es: „Alles, was Sie in diesen Tagen ernten und von dem Sie gerne abgeben, sodass viele sich im Gottesdienst daran freuen können, ist herzlich willkommen.“ Die Gaben sollten am Sonnabend bis 10 Uhr an der Kirche im Eingangsbereich abgelegt werden. Im Gemeindebrief fehlte die Bitte um Erntegaben versehentlich. Die Verantwortlichen bedanken sich für alle Gaben.

Erntedank auf dem Bauernhof

In Völlen wird der Gottesdienst am Sonntag verlegt.

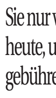
VÖLLEN - Die Kirchengemeinde Völlen feiert am kommenden Sonntag einen musikalischen Gottesdienst zum Erntedankfest auf einem Bauernhof. Die Familie ter Bogt, Latter 1, in Völlen, hat die Kirchengemeinde eingeladen, auf ihrem Hof zu Gast zu sein. Die große Maschinenhalle wird ausgeräumt, Bänke und Strohballen herbeigebracht, damit einmal dort Gottesdienst gefeiert werden kann, wo Landwirtschaft betrieben wird. Musikalisch ist der Gottesdienst bestens ausgestattet durch den Posaunenchor, den Gitarrenchor Saitenklang und den gemischten Chor Concordia. Nach dem Gottesdienst bieten Frauen vom Frauennachmittag noch Kartoffelpuffer und Suppe sowie Herbstdekorationen an. Die Konfirmanden servieren Getränke.

Pastor Heino Dirks: „Das wird bestimmt ein besonderes Erlebnis. Wir werden es auf jeden Fall trocken haben, warme Kleidung ist sicherlich kein Nachteil.“

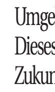
HOROSKOP

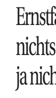
WIDDER 21.03. - 20.04.
Ein Problem bleibt Ihnen erspart, wie sich mittlerweile herausgestellt hat. Dank jener in den letzten Tagen verrichteten hervorragenden Arbeit. Prima, dass Sie so weitblickend waren!

STIER 21.04. - 20.05.
Die neue Einstellung zum Leben, die Sie zeigen, macht Ihnen vieles leichter. Kreativität, aber auch Erfolge bei Freundschaften, kommen neu hinzu. Ist das nicht ein spannendes Gefühl?

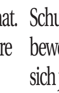

ZWILLINGE 21.05. - 21.06.
Sie selbst wissen natürlich, was Sie können. Dass man Ihnen nicht so viel zutraut, ist für Sie nur von Vorteil! Also glänzen Sie heute, und versetzen Sie alle Zweifler gebührend in Erstaunen.

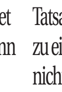
KREBS 22.06. - 22.07.
Vier kosmische Kräfte stehen ganz auf Ihrer Seite, und das kommt Ihnen wahrscheinlich wie gerufen. Gerade jetzt, wo Sie all Ihre Energien freisetzen müssen, um sich überall zu bewähren.

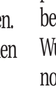

LÖWE 23.07. - 23.08.
Dank Ihres Fingerspitzengefühls könnten Sie die Sympathie einer Person erringen, die in Ihrer Umgebung einen großen Einfluss hat. Dieses könnte Auswirkungen für Ihre Zukunft haben.

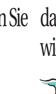

JUNGFRAU 24.08. - 23.09.
Versuchen Sie, in Erfahrung zu bringen, auf wen Sie zählen dürfen, falls dereinst einmal der Ernstfall eintreten sollte. Zwar deutet nichts darauf hin, aber Vorsorge kann ja nicht schaden.

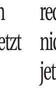
WAAGE 24.09. - 23.10.
Sie reden zwar nicht direkt am Thema vorbei, aber den Kern der Sache haben Sie bisher auch noch nicht so richtig getroffen. Das ändert sich jetzt, wenn Sie einen perfekten Rat befolgen.


SKORPION 24.10. - 22.11.
Daran, dass sich jetzt eine Person von angeblich Gesagtem distanziert, tragen Sie keine Schuld. Und Sie können das auch beweisen. Glücklicherweise hatten Sie sich ja Notizen gemacht.

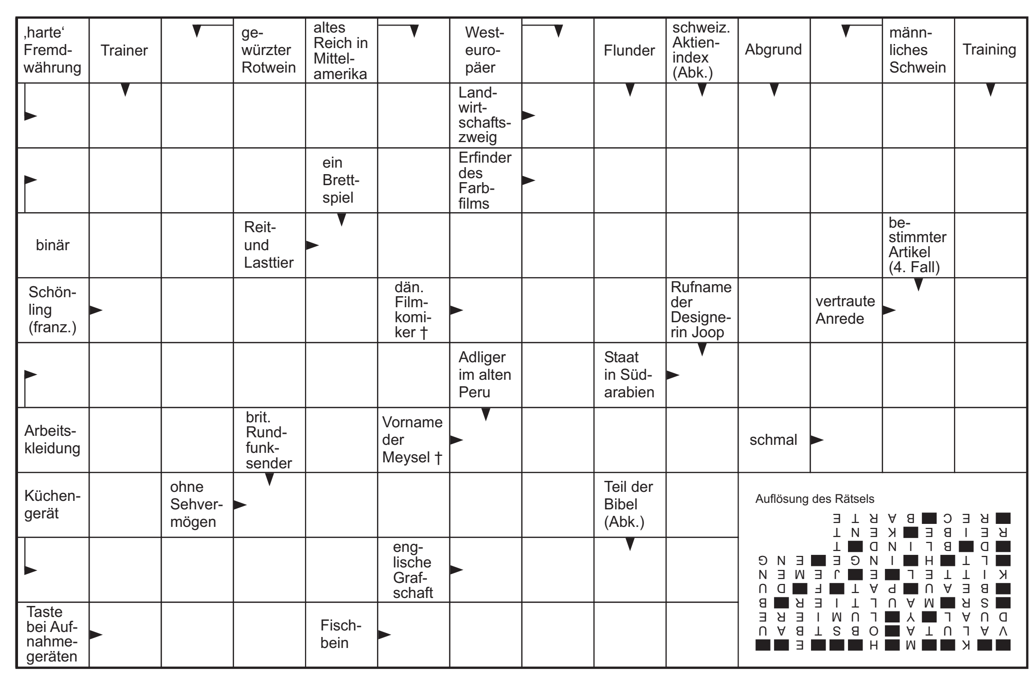

SCHÜTZE 23.11. - 21.12.
Stellen Sie einen Menschen, der Ihnen ziemlich viel bedeutet, besser nicht vor vollendete Tatsachen. Das könnte theoretisch zu einigem Ärger führen, den Sie jetzt nicht brauchen können.


STEINBOCK 22.12. - 20.01.
Gute Aussichten bestehen jetzt, was schöne und, in positiver Hinsicht, aufregende Tage betrifft. Achten Sie dabei auf den Wunsch eines Menschen, der Ihnen noch nützlich sein könnte.


WASSERMANN 21.01. - 19.02.
In den vergangenen Tagen hatten Sie jemanden im Visier, dem Sie Ihre guten Vorschläge zwecks einer Verbesserung darlegen könnten. Dafür wäre es nach wie vor noch nicht zu spät.


FISCHE 20.02. - 20.03.
Sprechen Sie getrost aus, was gesagt werden muss. Jemandem nur nach dem Munde zu reden, hilft Ihnen nämlich absolut nicht weiter. Es ist wirklich notwendig, jetzt Klartext zu reden.

RÄTSELPAUSE



PAMPA BLUES

ROMAN VON ROLF LAPPERT

Copyright © 2012 Carl Hanser Verlag München

9. FORTSETZUNG

„Kein Geld?“, frage ich.

„Na ja, jedenfalls nicht viel. Die Kosten, um das Projekt anzuschieben, übernehme ich selbst.“

Ich lege den Kopf in den Nacken und leere die Flasche. Dann stehe ich auf. Ich will Karl nicht zu lange alleine lassen.

„Willst du nicht wissen, worum es geht?“, fragt Maslow und stemmt sich ebenfalls hoch.

„Ach, weißt du, deine Projekte …“ Ich blinzle in die Sonne, die sich den flachen Hügelzügen am Ende des Horizonts nähert. Die Hitze des Nachmittags löst sich langsam auf, das Licht wird erträglich. „Das ist wie mit mir und Afrika. Da wird nichts draus.“

„Quatsch!“, ruft Maslow. „Natürlich wird da was draus!“ Er haut mir leicht gegen die Brust. „Aus meinem Plan wird was und aus deinem auch!“

„Okay. Sag mir Bescheid, wenn du dein Projekt angeschoben hast.“ Ich gehe zurück in die Werkstatt. Karl sitzt auf dem Sofa und sucht in einer Illustrierten nach blauen Stellen. Die Chipstüte neben ihm ist leer, die Limoflasche noch fast voll.

„Habe ich doch schon“, sagt Maslow, der hinter mir die kühle Werkstatt betritt. „Letzte Nacht war Phase eins.“

Ich gehe zu Karl. „Alles klar bei dir?“

Karl sieht mich an, lächelt und nickt.

„Du musst was trinken“, sage ich und halte ihm die Flasche hin. Frau Wernicke hat mir eingeschärft, ich müsse unbedingt dafür sorgen, dass Karl genug Flüssigkeit zu sich nimmt. Alte Menschen dehydrieren leicht, habe ich gelernt, sie trocknen innerlich aus. Vor allem, wenn sie eine ganze Packung Paprikachips gefuttert haben.

„Danke“, sagt Karl und nimmt einen Schluck, dann einen zweiten und einen dritten.

„Und gleich noch mal so viel.“

Karl gehorcht und trinkt, bis nur noch ein Rest Limonade in der Flasche ist.

„Sehr gut“, lobe ich ihn, nehme ihm die Flasche aus der Hand und stelle sie auf den Tisch.

„Kommt ihr heute in den Schimmel?“, fragt Maslow. Er setzt sich im Büro an den Schreibtisch und kritzelt auf ein Blatt Papier.

„Weiß noch nicht.“

„Wenn alles klappt, tritt das Projekt heute Abend in Phase zwei ein.“ Maslow knallt einen Stempel auf das Papier und setzt seine eindrucksvolle Unterschrift darauf. „Solltest du nicht verpassen.“

„Und was ist das, Phase zwei?“

„Die Antwort gibt's heute Abend.“ Maslow grinst und sieht jetzt endgültig aus wie ein Ganove in einem der Fernsehkrimis, die ich mir mit Karl angeschaut habe, als sein Oberstübchen noch intakt war.

4

Das weiße Pferd aus Blech ist im Lauf der Zeit schmutzig grau geworden. Es baumelt über der schweren Eingangstür zwischen den beiden Fenstern der ersten Etage. Das Gasthaus „Schimmel“ hat drei Stockwerke. Im Erdgeschoss ist die Kneipe, darüber sind vier Gästezimmer, und ganz oben wohnt Maslow. Es ist das älteste Gebäude im Ort, wenn man die Fabrik nicht mitzählt, die schon eine Ruine war, als ich zum ersten Mal meine Ferien bei Karl verbrachte.

Auf der linken Seite befindet sich ein großer Parkplatz. Früher standen hier die Busse, in denen die Besucher der Wingrodener Glasmanufaktur angereist kamen. Rechts war damals die Terrasse mit den Tischen und Stühlen für die Gäste, die bei gutem Wetter draußen sitzen wollten. Schaut man von hier die Straße herunter, sieht man den Dorfladen, die Tankstelle, die Werkstatt und, weiter hinten, das Haus von Anna und Georgi. An schönen Tagen glitzert Jojos Wohnwagen im Sonnenlicht. In die andere Richtung geht es aus dem Ort hinaus. Außer Sichtweite liegen die Fabrikruine und die Höfe von Otto, Horst und Willi. Kurts Wohnhaus und den Stall kann man gerade noch erkennen, weit weg, am Ende der Felder, die jetzt ein gelbes Meer aus Weizenhalmen sind.

Ich stelle das Tuk-Tuk neben Willis Fahrrad und die beiden Mofas von Horst und Otto. Maslows Volvo parkt hinten an der Mauer, in der Nähe des Seiteneingangs. Karl weiß, dass er sitzen bleiben soll, bis ich den Motor ausgemacht habe und bei ihm bin. Erst dann klettert er aus der Kabine, vorsichtig und langsam, als würde er in eiskaltes Wasser steigen. Ich nehme ihm den Helm ab und führe ihn zum Haupteingang. Ein leichter Wind weht und bewegt das Blechschild über unseren Köpfen. Karl bleibt einen Moment lang stehen und sieht hoch. Dabei lächelt er, und ich frage mich, ob es der Anblick des Pferds ist, der ihm jedes Mal aufs Neue so gefällt, oder ob es die Vorfreude auf die Kneipengäste ist, die Musik und ein großes Glas Cola Light.

Im Schankraum herrscht wie immer flauer Betrieb. Otto ist da und Willi und Horst mit seinem Vater Alfons. Maslow, eine Zigarre im Mundwinkel, steht hinter der Theke und spült Gläser. Die üblichen Begrüßungen werden ausgetauscht, dann setze ich mich mit Karl an den runden Stammtisch. Nach den Kartoffelchips hatte Karl kaum noch Hunger, und ich habe uns zum Abendessen nur eine Tütensuppe gekocht. Dazu gab es Brot und Käse und zum Nachtisch Schokopudding. Jetzt kriegt er seine Cola, und ich kriege mein Bier. Maslow weiß Bescheid, wir trinken immer das Gleiche.

Willi kauert vor der Musikbox und fummelt an einem Kabel herum. Er steckt noch immer in seiner Arbeitskluft: grobe schwarze Schuhe, graue Hose, blaues Hemd. Sein alter brauner Kittel hängt an einer Stuhllehne.

FORTSETZUNG FOLGT